



FLAVIUS JOSEPHUS

SEIN PROGRESS VOM MITGLIED DER JÜDISCHEN
PRIESTERARISTOKRATIE ZUM HISTORIKER IN DER ZEIT DER FLAVIER

WOLFGANG SCHATOR

BACHELORARBEIT



BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Coverbilder:

Konstantinbogen vor dem Kolosseum in Rom: Schator, Oktober 2019

Münzen: © KHM Wien, <http://ikmk.at/>, (21.4.2020), Inv.Nr. RÖ 6152, Aureus des Vespasian, Rom 70 n. Chr.

Impressum:

Copyright © 2019 GRIN Verlag
ISBN: 9783346190642

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/889141>

Wolfgang Schator

Flavius Josephus. Sein Progress vom Mitglied der jüdischen Priesteraristokratie zum Historiker in der Zeit der Flavier

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Flavius Josephus

**Sein Progress vom Mitglied der jüdischen
Priesteraristokratie zum
Historiker in der Zeit der Flavier**

Bachelorarbeit am

Institut für Alte Geschichte

vorgelegt von

Mag. Wolfgang SCHATOR

Inhaltsverzeichnis

I. Prolog	3
II. Der Hellenismus	4
II.1. Landkarte Palästinas in hellenistisch/römischer Zeit	4
II.2. Der Hellenismus in Palästina zur Zeit des Zweiten Tempels	5
III. Seine Schriften und seine Vita	8
III.1. Sein Lebenslauf (Vita)	9
III.2. Der Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit in Rom	17
IV. Die politische Dimension in Rom und Palästina	21
V. Die soziologische Betrachtung zum Judentum	22
V.1. Die Genese von 'Eretz Jisra'el (ארץ ישראל)	22
V.2. Aristokratie – Die regierende Klasse in Judäa	23
V.3. Das Priestertum	25
VI. Bellum Iudaicum	27
VI.1. Vorgeschichte	27
VI.2. Armeen und Kriegsvorbereitung	30
VI.3. Der Widerpart der Römer in Form der jüdischen Häresien	32
VI.2.1. Phariseer (Φαρισαῖοι, hebr. perushim – פרושים)	33
VI.2.2. Sadduzäer (Σαδδουκαῖοι, hebr. sedōqīm – סֵדוּקִיִּים)	35
VI.2.3. Zeloten und Sikarier (Ζηλωταί, hebr. kanai – קנאי)	36
VI.2.4. Essener (Ἐσσηῖοι, hebr. jahad - יחד)	37
VI.3. Der Jüdische Krieg	39
VI.4. Der jüdische Krieg in der Darstellung von Tacitus, Suetonius und Cassius Dio	51
VII. Antiquitates Iudaicae	53
VII.1. Betrachtungen zur römischen Religio, Proselyten und das Priesterverständnis des Flavius Josephus	53
VII.2. Mythologie und Geschichtsschreibung	56
VII.3. Die Jüdischen Altertümer	57
VIII. Contra Apionem	63
VIII.1. Ägyptische Autoren in der Argumentation des Josephus	67
VIII.2. Griechische Autoren in der Argumentation des Josephus	69
VIII.3. Die Chroniken der Phöniker und Babylonier in Contra Apionem	72
VIII.4. Josephus' Akzentuierung der Vorzüge der jüdischen Gesetze	73
IX. Epilog	76
X. Abkürzungsverzeichnis	77
XI. Quellen- und Literaturverzeichnis	79

Qualia sunt, quae saepe cogitaveris, talis tibi erit mens tua;
imbuitur enim cogitationibus animus.

Οἷα ἂν πολλάκις φαντασθῆς, τοιαύτη σοι ἔσται ἡ διάνοια·
βάπτεται γὰρ ὑπὸ τῶν φαντασιῶν ἡ ψυχή.

Τὰ εἰς ἑαυτόν, 5, 16.

Marcus Aurelius Antonius Augustus,
Meditationes, Liber V, 16.

I. Prolog

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Flavius Josephus, einem Mitglied der jüdischen Priesteraristokratie, der eine maßgebende Rolle im Jüdischen Krieg von 66 bis zu seiner Gefangennahme 70 gespielt hat, seinem Spannungsverhältnis zwischen Glauben und Berufung und schlussendlich seine Art der Bewältigung der Diskrepanz zwischen dem jüdischen Monotheismus und dem imperialen Personenkult.

Seine Person ist durchaus zwiespältig, war er doch zu Beginn des Jüdischen Krieges ein *strategos*, der gegen den römischen *exercitus* kämpfte und sein Leben nach dem Fall der Festung Jotapata nur durch eine Weissagung retten konnte.

Seine Werke stehen unter Prämisse der pragmatischen Geschichtsschreibung (*pragmatiké historía*), wie sie Polybios begründete.¹ Als Zeitgenosse Johannes des Täufers und Jakobus sind die Werke von Josephus insofern von Bedeutung, als sie uns einen historischen Kommentar zur neutestamentarischen Lehre der katholischen Kirche überliefern.² Josephus reiht sich in die große Gruppe der klassischen Geschichtsschreiber, wie Livius, der eine stilistisch beeindruckende Geschichte des römischen Volkes (*ab urbe condita*)³ verfasste oder Tacitus, der mit seinen Werken *annales* und *historiae romanae* die frühe Kaiserzeit beschrieb, ein.

Josephus versicherte den Lesern seiner Liebe zur Wahrheit, indem er viele nichtgenannte Vorgänger ob deren mangelnder Wahrheitsliebe bei der Erzählung der Geschichte Neros tadelte.⁴ Er nehme “*es mit der Wahrheit genau*“ und hätte sich entschlossen, ..., *das was meine Landsleute, die Juden betrifft, ausführlicher zu erzählen [...], auch unser Unglück und unsere Schuld offenkundig zu machen.*“⁵

Anmerkung: Wenn im Text nicht anders vermerkt, versteht sich die Datierung nach Christus.

¹ Vgl. Dieter Flach, *Römische Geschichtsschreibung*⁴, Darmstadt 2013, 52 f.

² Vgl. Klaus-Stefan Krieger, *Priester, Bandenchef, Geschichtsschreiber*, in: *Bibel und Kirche*, 53. Jahrgang e.Quartal. 1998, 50.

³ Vgl. Flach, Darmstadt 2013, 142.

⁴ Vgl. *Ios. ant. Iud.* 20, 8, 154.

⁵ *Ios. ant. Iud.* 20, 8, 157.

II. Der Hellenismus

II.1. Landkarte Palästinas in hellenistisch/römischer Zeit



Bild1: Palästina zur Zeit des Flavius Josephus.

II.2. Der Hellenismus in Palästina zur Zeit des Zweiten Tempels

Bei der Beschreibung von Epochen ist das Verstehen und Begreifen von Prozessen, die sich in Gesellschaften abspielen, wenn sich diese einer fremden Kultur anpassen müssen oder sich assimilieren, von besonderer Bedeutung.

Während der Epoche des Hellenismus (336-30 v. Chr.) kam es vor allem in der Levante zu einer Synthese alter Traditionen mit neuen griechischen Elementen. Mit der Expansion des griechischen Reiches unter Alexander des Großen nach Ägypten, Palästina, Persien bis nach Indien, verbreitete sich auch die griechische Kultur in den eroberten Gebieten. Nicht nur die Kunst, sondern auch die politischen und soziologischen Errungenschaften wurden durch Soldaten, Siedler und Händler exportiert. Architektur, Sprache und Lebensgewohnheiten wurden von der einheimischen Bevölkerung mehr oder weniger angenommen und in das Alltagsleben integriert.⁶ Aber auch für Rom hat der Hellenismus den Progress der römischen Kultur vorangetrieben und zur Verfeinerung der rhetorischen, grammatikalischen und logischen Nomenklatur beigetragen.⁷

Soziopolitisch gehen jedoch die tradierten Herrschaftsstrukturen im Orient nicht vollkommen in der graeco-macedonischen Organisationsform auf. Vielmehr ist eine Parallelität von griechischen und orientalischen Regierungs- und Verwaltungsstrukturen feststellbar. Während die Griechen in ihrer Heimat angesichts der Vielfalt ihrer durchlebten Staatsformen geradezu eine Perhorreszenz gegenüber der Alleinherrschaft, wie sie sich in der Tyrannis als negatives Beispiel offenbarte, entwickelt haben, sahen die Orientalen die Monarchie als Garant für ein stabiles Gesellschaftsgefüge an.⁸ Loyalität und Akzeptanz schafften die Griechen durch Duldung der traditionellen Heiligtümer und Kulte. Zugeständnisse an Juden gab es ab dem 2. vorchristlichen Jahrhundert in Form einer Selbstverwaltungskörperschaft mit einem Ethnarchen an der Spitze.⁹

Die Konfliktkonstellationen im Nahen Osten hatten ihre Ursache nicht in der Hellenisierung per se, sondern waren meist eine Reaktion auf interne Entwicklungsprozesse. Wenn man die Gemengelage von Hellenismus und Judentum betrachtet, ist festzuhalten, dass sich in der Zeit des Zweiten Tempels in Jerusalem ein autonomer Tempelstaat mit einer Priester-Aristokratie gebildet hatte. Darüber darf aber auch nicht auf die beträchtliche Zahl der Juden in der Diaspora, besonders in

⁶ Vgl. Hans-Joachim Gehrke, Hellenismus, in: Gehrke/Schneider (Hrsg.) Geschichte der Antike 4, Stuttgart 2013, 211.

⁷ Vgl. Paul Wendland, Die Hellenistisch-römische Kultur in ihrer Beziehung zu Judentum und Christentum, Tübingen 1907, 4.

⁸ Vgl. Hans-Joachim Gehrke, Geschichte des Hellenismus⁴, in: Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd 1b, München 2008, 46f.

⁹ Peter Scholz, Die Durchdringung der Welt, in: Hans-Ulrich Cain u.a. (Hrsg.), Hellenismus, eine Welt im Umbruch, Darmstadt 2012, 91.